

Schweizer Tennislehrer der Zukunft

«Frauen wünschen mehr Dialog»

Tennislehrer zu sein, erfordert eine starke Kommunikation. Neben der Fachkompetenz erlangt die Sozialkompetenz vermehrt einen höheren Stellenwert in der Ausbildung wie in der Praxis. Quentin Grimm, derzeit in Ausbildung zum diplomierten Tennislehrer Swiss Tennis, unterscheidet bewusst in der Kommunikation zwischen weiblichem und männlichen Publikum. Welche Unterschiede er dabei entdeckt hat, verrät er im Interview.



Quentin Grimm: «Männer messen sich lieber untereinander als Frauen.»

SPTA Quentin, du hast dich für die Tennislehrer-Ausbildung bei Swiss Tennis entschieden. Was war deine Motivation dafür?

Quentin Grimm Ich finde Tennislehrer einen wunderschönen, aber auch herausfordernden Beruf. Die Ausbildung zielt auf die grösste Zielgruppe der meisten Tennislehrer in der Schweiz ab, den Breitensport. Sie hilft mir im Arbeitsalltag, die Qualität meiner Unterrichtsstunden stets zu steigern. Ein weiterer Grund war, dass ich zurzeit in vier verschiedenen Tennisclubs arbeite und mir mit dem Titel des diplomierten Tennislehrers neue Chancen ausrechne.

SPTA Hat dir jemand die Ausbildung empfohlen?

Grimm Ja, in einem vergangenen J+S-Modul hat mir der Kursleiter die Ausbildung zum Tennislehrer

empfohlen, weil diese für einen Tennislehrer mehr abwirft, was den Breitensport betrifft, als die Ausbildung zum Wettkampfrainer, die eine Spezialisierung im Wettkampfbereich darstellt.

SPTA Welche konkreten Vorteile ziehst du aus der Ausbildung bisher? Warum würdest du die Ausbildung empfehlen?

Grimm Die Ausbildung ist seriös, komplett und sehr wertvoll für jeden Tennistrainer. Ich persönlich kann meinen Rucksack mit elementarem Wissen aus der Selbst-, Sozial-, Unterrichts- und Fachkompetenz füllen und mich daher beruflich weiterentwickeln. Im Bereich des Unterrichts vermittelt Swiss Tennis erfolgversprechende Methoden, wie ich Anfängern das Tennis von Grund auf beibringen und fortgeschrittene und gute Spielerinnen und Spieler weiterbringen kann.

SPTA Wie vergleichst du den Rollenwechsel vom Tennisschüler zum Tennislehrer? Was waren deine grössten Umstellungen?

Grimm Ich habe gemerkt, dass ich als Tennisschüler besser hätte aufpassen sollen (*lacht*). Meine grösste Umstellung war jene, dass du als Tennisschüler nach der Schule vor allem zum Spass kommst. Als Tennislehrer aber verrichtest du täglich deine Arbeit und willst, dass deine Schüler etwas lernen. Die Lernbereitschaft deiner Schülerinnen positiv zu beeinflussen, ist in der Praxis manchmal die grösste Herausforderung.

SPTA Welche methodischen «Knacknüsse» hattest du bisher

in deinem Tennisunterricht zu knacken?

Grimm Ein erfahrener Tennislehrer hat mir einmal gesagt, wenn du Frauen unterrichten kannst, kannst du jeden unterrichten. Dies versteht sich selbstverständlich als lobender Beitrag für weibliche Tennisfans. Frauen wünschen präzisere Instruktionen, mehr Dialog und Animation. Es ist zu empfehlen, Frauen nicht untereinander zum Wettbewerb anzustacheln. Männer messen sich vergleichsweise viel lieber untereinander als Frauen.

SPTA Die Swiss Professional Tennis Association (SPTA) unterstützt als Berufsverband Tennislehrer nicht nur bei «Knacknüssen», sondern auch allgemein. Welchen Support kann die SPTA dir als künftigen Tennislehrer bieten?

Grimm Ich wünsche mir beispielsweise mehr Unterstützung und Empfehlungen zu folgenden Anliegen: Wo kann ich preisgünstig Material für den Unterricht bestellen? Für welche Leistungsstufen wird der Einsatz von Druckbällen im Unterricht grundsätzlich empfohlen? Weiter wäre mir gewerkschaftliche Unterstützung bei Fragen zu Versicherungen und Arbeitsverträgen hilfreich. Ebenfalls zentral erscheint mir, das Image des Tennislehrers in der Öffentlichkeit besser darzustellen.

SPTA Welche Ziele verfolgst du als junger Tennislehrer ausserdem?

Grimm Ein alter Tennislehrer zu werden. Ich denke, es ist wichtig, seiner eigenen Philosophie treu zu bleiben, diese zu entwickeln und sich dadurch nicht beirren zu lassen, dass man es nie allen recht machen kann.

SPTA Was müssen deiner Meinung nach Tennisclubs, Center oder Tennisschulen unternehmen, damit die Zukunft im Tennissport gewährleistet bleibt?

Grimm Sie sollten weiterhin gut zusammenarbeiten und Synergien zwischen Tennisförderung und Tennisschule nutzen. Auch kann es ratsam sein, mit Schnupper- und Spezialangeboten zu werben, damit sich Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene sowie Senioren fürs Ten-



Geschäftsstelle
Swiss Professional
Tennis Association

Postfach 324, CH-6391 Engelberg
Tel. 041 639 53 47, Fax 041 639 53 44
E-Mail: meierhofer@spta.ch

Weitere Tennislehrerinnen und Tennislehrer in der Schweiz für Interviews gesucht!
Interessierte melden sich unter:
info@spta.ch

nis entscheiden. Tennis ist gesund und kann in jedem Alter gespielt werden. Das ist ein grosser Vorteil gegenüber anderen Sportarten.

SPTA Und zu guter Letzt: Wo siehst du dich in fünf Jahren?

Grimm Mein Ziel ist es, in einem Tennisclub die Ansprechperson für alle Alterskategorien zu sein und möglichst viele Leute zum Tennis zu bringen und ihnen die Faszination des Spiels zu vermitteln. Ich möchte gesund leben und weiterhin als Tennislehrer arbeiten.

Predrag Jurisic

Zur Person

Quentin Grimm

Sportliche Aktivitäten: Fussball FC Rheinfelden, Tennis R4 (IC 1. Liga, TC Kleinbasel)

Ausbildungen: J+S-Leiter Tennis, Leiter Kindertennis, Official, Platzwart

Besonderes aus dem Berufsalltag: Es ist ein gutes Gefühl, mit Sport und Bewegung bei seinen Kunden Freude und inneren Frieden hervorzurufen

Besondere Erlebnisse: Linienrichter an den Swiss Indoors

Hobbys: Tennisturniere, FCB-Fan, Laufenlässe, Theater, Reisen

Idole: Björn Borg, Pete Sampras

Regelmässige Informationen zur SPTA siehe www.spta.ch.